

3. Curiosum. Alter Kanzlenstylus.

Copia decreti. Von Ihro hochgrävll. gnädig. Herrn G. C. zu
Embg. ahn dero Ruchenschreibern H.

Hiermit wird mein Ruchenschreiber Ernstlich befohlen, daß Quartal Matthaei, weilen Registrator R. zu Würzburg expressement zu mir gesagt, ich solle nur nicht sorgen, Er habe allbereith fast alles beyammen, auff einmahl sich lieffern zu lassen, wofern nicht — mir gleich alsobalden durch einen expressen zu wissen thun lassen, so will ich, so wahr als ich begehrt ins Himmelreich zu kommen, weilen der anfang gemacht und durch liederlichkeit der Renthey und Ganzley Beruhrsacht werden, die execution inn persohn selbstenthun, Ihnen mit einander zu wissen, der ich binn, was aber darnach daraus mag entstehen, so mögen diejenigen, die gleichsamb mit aller Gewaltdt organa der brüderlichen ohneinichkeit tacite wollen seyn, zu Berantwortten haben, deßwegen er Ernstlich befelcht, die Beruhrsachte executions ohnkosten zu Gollhofen zu untersuchen, wer es bezahlen solle, dann ich beim Teuffel hohlen mich Verschwöhre daß weder die gemeine Herrschaft, ich oder die Underthanen sollen bezahlen, damit ich denen Hundert Tausend sacramentsfaulen und liederlichen — ischen Ganzley Teuffeln ihr liederliche und faulheit einmahl unter die Naßen will stoßen.

G. C. zu L.

es mag kosten waß kost, wanns gleich mein bluth sollte kosten.

dt. 17. Sept. 1685.

G. C. z. L.

4. Manuscripte der Crailsheimer Kapitelsbibliothek.

In der Kapitelsbibliothek von Crailsheim haben sich einige Manuscripte aus vorreformatorischer Zeit erhalten. Unter mehreren Folianten erregt eines in Kleinquart besonderes Interesse. Zwar ist das Manuscript ein wenig beschädigt — auf S. 1 u. 2 und nach S. 302, von dem Schicksal der Foliomanuscripte aber ist es bewahrt geblieben, sofern in diesen eine räuberische Hand eine große Anzahl der bemalten Anfangsbuchstaben ausgeschnitten hat, während in unserem Quartbande dieser bunte Schmuck unverfehrt geblieben ist.

Das Material des Buches ist — Pergament. Der Einband stammt offenbar aus neuerer Zeit und ebenso hat erst eine neuere

Hand auf das vorgeheftete Papierblatt als — nicht richtige Inhaltsbezeichnung den Titel „Postilla“ geschrieben.

Das ganze Msc. hat 332 Seiten, welche mit Ausnahme der letzten beschrieben sind und zwar von 4 verschiedenen Handschriften-

I. S. 1—315 ist das Hauptwerk in deutscher Mönchsschrift, enthaltend Gebete und erbauliche Betrachtungen; s. nachher. Am Schlusse steht: Et sic est finis libri istius sub anno Dm. M^oCCCC^o vicesi^o p^omo. Das Folgende haben spätere Besitzer des Buchs nachträglich eingeschrieben.

II. S. 316 eine biografische Notiz von einem Heinz von Schwinberg, mit jüngerer Currentschrift.

III. S. 317—324. Der Anfang eines Fest- und Heiligencalenders vom Januar — April, mit lateinischer Schrift.

IV. S. 325—331 — Gebete, ihrem Inhalte nach aus vorreformatorischer Zeit; die Handschrift ist von allen die undeutlichste.

Der Haupttheil I, ein Erbauungsbuch also aus dem ersten Viertel des 15ten Jahrhunderts, zerfällt in 6 — wenn man will 7 — Abschnitte.

1. S. 1—40. Eine Sammlung von Gebeten an die 3 Personen der Gottheit und — die Jungfrau Maria, sammt einem längeren Passionsgebet, welchem eine Vorrede über seinen Werth, Gebrauch und Zweck S. 23—26 vorangeschickt ist.

2. S. 41—52. Erbaulich exegetische Betrachtung über a) die Gerechtigkeit und b) über die Liebe, 1 Cor. 13.

3. S. 52—70. Der Jungfrauen Spiegel, ein Lob auf die Jungfräulichkeit, mit angehängtem Gebete zum h. Geist. Die erste Seite lautet da folgendermassen:

Hie hebt sich an Jungfrawin Spiegel.

Frohe lobet und danket Got umb sein besundern Gnad, die er an euch hat gelegt, ir Jungfrawen ir edele pild der heiligen Trivaltikeit, von enthald Euwer Lautirkeit, als ir geschaffen seit ein fenschens Herzens, des Waters gehorsame tochter und gehorsam fenschens lebens, des suns uferwält bräut in lieb der fenschheit, des heiligen Geistes wolsmekend apoteken und wolgezierter Tempel im edeln geruch der fenschheit — u. s. w., u. s. w.

4. S. 71—115. Buch des hlg. Bernhard von der Beschauung (sc. der Marter Christi in den verschiedenen Gebets-Stunden des klösterlichen Lebens.)

S. 115—118 ist ein leerer Raum gelassen; wahrscheinlich wollte

der Schreiber zum Schlusse noch ein Gebet eintragen, ähnlich wie S. 68, und dazu ist er nicht mehr gekommen.

5. S. 119—193. Passionsgebete und Passionsbetrachtungen mit einem Anhang über Form, Zweck und Werth derselben. S. 194 ist auch unbeschrieben.

6. S. 195—302. Deutung der Messe, mit der Aufschrift „das püchel ist wie man versteen sol etliche Ding, die in der messe geschehent.“ Die Abhandlung ist nicht ganz vollständig, es fehlt noch etwas nach S. 302.

7. S. 303—315. Eine erklärende Umschreibung des Vaterunfers.

Audere vorhandene Manuscripte sind:

- II. Petrus Lombardus, sententiarum libri 4 fol:
- III. 1.) Liber de sacramentis, wahrscheinl: von Guilielmus Paris fol. 1—129.
- 2.) Wilhelmi Parisiensis liber de poenitentia. fol: 130—260.
- 3.) Ein tractatus de excommunicatione, suspensione, interdicto. f. 261—307. 1477.
- 4.) Tractatus contra errores Waldenses compositus 1395 fol: 308—362.
- IV. Haselbach, Mag. Thomas de—. Sermones super evangelicis. 2 Bücher in 1. stark Bd. Gr. Fol: NB. Das I. Buch vollendet 1455 den 17. März. Im Anfang des I. Buchs ist ein Blatt, im Anfang des II. mehrere ausgerissen.
- V. Sermones de tempore. Vf: unleserlich (vielleicht Mayn) Pars hyemalis vollständig, der 2. Theil unvollständig; einige andere sermones angehängt. Folio. Der I. Theil vollendet 1431 in die Justinæ.
- VI. Breviarium. Auf den letzten Blättern beige geschrieben: benedictio herbarum. Der Anfang ist ausgerissen.

Vf. W.